

*„Immerzu schafft es
das menschliche
Wesen, sich die Welt
zu einem Gefängnis
zu montieren.
Das ist eine ganz,
ganz eigene Kunst.
Merke: du könntest
mich schon recht
verstehen, wenn du
nur wollen tätst.“*



(1)



(2)

(1) Jan Gebauer, Renate Knollmann

(2) Matthias Zajgier

*„Die Wahrheit ist mir
über alles. Aber wo
ist sie zu finden?“*

Adam Weishaupt

von *Sonja Walter*

Viele von uns haben diesen Moment erlebt. Beim Kaffee mit einer Freundin, beim Abendessen mit Kolleg*innen oder beim Familientreffen: Jemand, dem wir uns in seinen Überzeugungen nahe glauben, gibt zum Besten hinter der Weltgesundheitsorganisation stünden geheime Strippenzieher*innen, die alle Corona-Maßnahmen nur inszeniert hätten, um uns zu kontrollieren. Oder der Himmel werde aus den Flugzeugen mit Aluminium besprüht, weswegen die Streifen der Flugzeuge nur manchmal zu sehen seien. Wer von uns hat diese Person anschließend vom Gegenteil überzeugen können?

Schon lange vor den Illuminaten gab es Erzählungen von unsichtbaren Mächten, die im Verborgenen die Fäden zögen – von mittelalterlichen Giftmischern bis hin zu anonymen Geheimbünden im 17. Jahrhundert. Die Illuminaten, 1776 in Ingolstadt von Adam Weishaupt gegründet, wurden hingegen zu einer besonders prominenten Version dieses älteren Musters. Weishaupt gründete zunächst mit einem kleinen Lesekreis seiner Studenten an der Universität den Bund der Perfektibilisten. Später wuchs der Zusammenschluss unter dem Namen Illuminaten und versammelte Juristen, Theologen und Beamte, um in heimlichen Zusammenkünften Aufklärung, Rationalität und ethische Tugend zu fördern. Als sogenannte Geheimgesellschaft waren die Illuminaten nicht allein. Das 18. Jahrhundert gilt als das Jahrhundert der Geheimgesellschaften. Die strikte Trennung des privaten und des staatlichen Bereichs und die Tatsache, dass nur die Geheimgesellschaften die Möglichkeiten boten, die ständische Zuordnung zu durchbrechen, gaben den Geheimgesellschaften regen Zulauf. Dennoch blieben sie, ganz im Geist der Zeit, eine reine Versammlung von Männern. Bücher waren teuer und rar, sodass dem Austausch aufklärerischer Literatur, die zum Teil indiziert war, eine wichtige Funktion zukam. Doch die Organisationsstruktur, die Weishaupt ersann, und die er bis zur Auflösung des Ordens nicht fertigstellen konnte, wich in großen Teilen von altbekannten hierarchischen Systemen wie der Kirche kaum ab. Und für theatrale Mystik in Ritualen hatte Weishaupt ein großes Faible, sodass das Bild einer unberechenbaren Organisation, die im Verborgenen merkwürdige Rituale vollzog, schnell gemalt war. Adam Weishaupts Ideen waren dabei nicht im Kern gegen die Monarchie gerichtet – seine Ideen waren von einer konservativen Aufklärung geprägt, die auf eine aufgeklärte Monarchie abzielte, in der eine vom Erkenntnisgewinn durchdrungene Elite die Geschicke leitete.

Die Geheimhaltung über die Ideen, Strukturen und Abläufe der Organisation der Illuminaten war jedoch so gut, dass einige Personen sogar unsicher waren, welcher Vereinigung sie nun beigetreten waren, den Illuminaten oder den Freimaurern. Diese Geheimniskrämerei roch nach revolutionärem Potenzial. 1784, verbot Kurfürst Karl Theodor den Orden, und bis 1785 war er faktisch aufgelöst. Was dann folgte, ist Legendenbildung: 1797 behauptete John Robison in seinem Bestseller „Proofs of a Conspiracy“, die Illuminaten hätten die Französische Revolution gesteuert – ein Mythos, der mit der historischen Realität nichts mehr zu tun hat. Fortan wurden die Illuminaten zum Urbild einer „unsichtbaren Macht“, ohne je wieder aus der Welt der Verschwörungserzählungen zu verschwinden. Die antisemitischen Zutaten ließen nicht lange auf sich warten. Heute ist der Gedanke weiterhin in der Netzkultur populär, angefüllt durch popkulturelle Produkte wie die erfolgreich mit Tom Hanks als Hauptfigur Robert Langdon verfilmten Romane von Dan Brown („Illuminati“, „Sakrileg“ und andere). Der auf Verschwörungserzählungen spezialisierte Amerikanist Michael Butter hat in seiner Studie „Nichts ist, wie es scheint“ (2018) aufgezeigt, dass der Glaube an Verschwörungen und Mächte im Hintergrund weniger auf überprüfbaren Fakten basiert als auf tief verankerten psychologischen Bedürfnissen. Solche Narrative bieten einfache Erklärungsmodelle, in denen jede Unregelmäßigkeit als Indiz für ein geheimes Komplott gedeutet wird. Sie bedienen das menschliche Bedürfnis nach Kontrolle und Eindeutigkeit, indem sie klare Schuldige präsentieren. Wer glaubt, die „wahren Drahtzieher“ entlarvt zu haben, empfindet sich als Besitzer*in eines exklusiven Wissens – und damit als überlegen gegenüber der „manipulierten Masse“.

Im digitalen Zeitalter hat sich diese Dynamik noch verschärft: Während früher Flugblätter oder Gerüchte die Runde machten, reichen heute wenige Klicks und algorithmische Verstärkungen, um sich in digitalen Echokammern zu verlieren. Am Ende verdeutlichen Verschwörungserzählungen vor allem eines: Sie sind eine Reaktion auf eine Welt, die uns oft zu komplex und widersprüchlich erscheint. Globalisierte Märkte, Gesundheitskrisen und Informationsfluten erzeugen Unsicherheit. Die Illusion, im Besitz verborgenen Wissens zu sein, bietet vermeintliche Gewissheit. Doch echte Freiheit liegt darin, Ambivalenz und Mehrdeutigkeit auszuhalten. Wenn wir uns daran gewöhnen, komplexe Zusammenhänge zu akzeptieren statt sie durch simple Schuldzuweisungen zu erklären, tragen wir vielleicht das Licht der Aufklärung weiter – jenseits geheimer Eliten und im offenen Dialog. Adam Weishaupts Suche nach der Wahrheit wird immer eine Suche, eine Bewegung bleiben.

STADTTHEATER

Spielzeit

24/25

17.5.

25

Premiere

Kleines Haus



3

theater.ingolstadt.de

0841 30 54 72 00

INGOLSTADT

Weishaupt und die Gespenster

Eine Geisterbeschwörung von
Björn SC Deigner
Auftragswerk

Uraufführung 17.5. 2025

Der Theaterchor ist seit der Antike das Sinnbild von Gesellschaft auf der Bühne. Was aber, wenn dieser Chor sich nicht mehr einig ist und seine Einstimmigkeit verloren hat? Die Bühne ist stockdunkel und die Chormitglieder suchen nach ihrer Heldenfigur: Sie stolpern, plaudern durcheinander und ringen um Anerkennung, war der Chor doch das allwissende und zentrale Instrument des früheren Theaters. Die Geister der Vergangenheit und des Internets fangen sie ein, verstricken sie in ein Netz aus Wissen, Halbwissen und Lügen bis sie nicht mehr wissen, wer ihnen Erleuchtung schenken kann. Aus der Vergangenheit scheint die Figur des Adam Weishaupt herüber. Der Ingolstädter Gründer des Geheimbundes der Illuminaten. Kann er die ersehnte Erleuchtung und Aufgabe schenken? Und wer ist das Vogeltier, das plötzlich über die Bühne spukt?

Über den Autor

Björn SC Deigner arbeitet als Dramatiker, Hörspielmacher und komponiert für Hörspiele und das Theater. Deigners Theater-
texte wurden an verschiedenen deutschen Theatern aufgeführt, dem Residenztheater München, dem Deutschen Theater Berlin, Schauspiel Stuttgart, am Staatstheater Saarbrücken, dem Staatstheater Braunschweig, dem Schauspiel Bonn und dem ETA Hoffmann-Theater Bamberg. Seine Kompositionen sind unter anderem am Schauspielhaus Zürich, am Deutschen Theater Berlin, dem Schauspiel Köln und dem Burgtheater Wien zu hören. Für seine Arbeit als Dramatiker wurde Deigner 2018 zu den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin eingeladen sowie 2019 zum Heidelberger Stückemarkt. Die Inszenierungen seiner Theatertexte „Der Reichskanzler von Atlantis“ und „Die Polizey“ waren 2020 und 2021 ebenfalls zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen. Die Inszenierung „Die Gewehre der Frau Carrar / Würgendes Blei“ von Luise Voigt, für die Deigner im zweiten Teil Brechts Carrar-Text fortschreibt, war 2025 zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

<i>Besetzung</i>		
Weishaupt, genannt Spartacus	<i>Matthias Zajgier</i>	
Vogeltier, die Eule der Illuminaten, der Minerva und/oder Papageno	<i>Renate Knollmann</i>	
ein Chor, mit seinen vier Stimmen	<i>Mira Fajfer Matthias Gärtner Jan Gebauer Peter Rahmani</i>	

<i>Team</i>		
Regie Theresa Thomasberger	Dramaturgie Sonja Walter	Kostümassistentz Sandra Barranca
Bühne und Kostüme Mirjam Schaal	Licht Ben Schiller	Inspizienz Annette Reisser
Musik Oskar Mayböck	Regieassistentz Orthey Stoll	Soufflage Maren Molter
Bühnenbildassistentz Kuan-Jung Lai		

Aufführungsrechte S. Fischer Verlag GmbH Frankfurt am Main	Aufführungsdauer 75 Minuten, keine Pause
---	--

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.



(1)



(2)

(1) *Renate Knollmann, Matthias Zajgier*
(2) *Mira Fajfer, Matthias Gärtner, Matthias Zajgier, Peter Rahmani, Jan Gebauer*

<i>Theater</i>	
Technischer Direktor Jochen Reichler	Maria Bott, Oswin Dotzauer, Gerlinde Ebner, Anja Gast, Barbara Gschwendtner, Lara Helbling, Inka Hoffmann, Lina Klöckner, Julia Kürzinger, Gertrude Nachbar, Franziska Nuber
Kommissarischer Technischer Inspektor Jamil El-Jolani	
Mitarbeiterinnen Technisches Büro Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König	
Bühnenmeister Lukas Dietz, Werner Zeitlmair (kommissarisch)	
Bühnentechnik Vorarbeiter Herbert Herrler, Andreas Loew (kommissarisch), Norbert Zeller (kommissarisch)	Haustechnik Robert Limmer (Vorarbeiter), Stephan Glotz, Egzon Ardilji (Hauselektrik), Kajetan Irrenhauser (Hauselektrik), Jürgen Ostermeier
Bühnentechnik Christian Augenthaller, Anton Dorner, Peter Glasbmann, Robert Haag, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Thomas Meyer, Tom Parthum, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Martin Tratz	Kasse Günter Burger, Carmen Buxbaum, Rita Miedamer, Anja Siebendritt, Gabi Vanetta
Leiter Beleuchtungsabteilung Julian Zell	Einlass / Garderobe Daniela Ortenreiter (Leitung), Renate Artner, Walburga Baul, Maria Bäumel, Marioara Deli, Heidi Fisch, Hildegard Henger, Olga Holz, Erika Kellner, Barbara Kempf, Antonia Müller, Regina Märkl, Petra Maul, Elke Mayer, Josef Metzger, Lucia Risuglia, Katharina Russ, Susanne Schmitt, Elfriede Schwarz, Iris Schimpel, Brigitte Strobl, Doris Sydow, Susanne Tomberg, Silvia Walcher, Herta Zimmermann
Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung N.N.	
Leiter Beleuchtung Junges Theater Interimsspielstätte Thomas Krammer	
Beleuchtung Marco Ottilinger (Vorarbeiter), Roman Beyer, Andreas Groth, Joseph Lipperer, Wolfgang Meyer, Christian Müller, Esteban Nuñez, N.N.	Vorstellungsbetreuung
Videotechnik Cengizhan Ayyildiz, Stefan Kern, Hans-Josef Stegers	Bühneneinrichtung Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Zeitlmair (im Wechsel)
Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk	Beleuchtung Marco Ottilinger
Ton Irmak Akan, Alexandru Ene, Michael Hutter, Amer Maghmoumah	Ton Alexandru Ene
Requisite Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Christine Geist, Markus Jordan	Requisite Christine Geist
Leiterin Maske Margareta Weiß	Maske Julia Gottlöber, Katerina Ivkina
Maske Laura Eckenigk, Julia Gottlöber, Katerina Ivkina, Jennifer Ruof, Vera Stenico	Ankleider*innen Birgit Kolb, Janine Aull
Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller	
Leiter Werkstätten Eduard Fuss	
Werkstätten Helmut Breyer, Ottmar Haußner, Walter Nachbar, Armin Paul, Bohuslav Plevka	
Künstlerisch-Technische Produktionsleitung Manuela Weilguni	
Gewandmeisterinnen Edel Braunreuther, Martina Janzen	
Schneiderei Jessica Maus (Vorarbeiterin)	

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

Begegnung.

Eine Bühne. Hunderte von Menschen. Alle an einem Ort. Alles andere ist egal. Wir sind eine Welle aus unglaublichen Momenten, die jeden erfasst. Kunst und Kultur sind ein Erlebnis, das kein Bildschirm der Welt ersetzen kann.

Audi ArtExperience

Foto: © Thorsten Breyer

Für Sie da.

So individuell wie Sie.
Egal ob persönlich, telefonisch oder digital. Wir sind für Sie da.
Und wenn Sie möchten, rund um die Uhr.

Mehr Infos:

Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt